

mikado-Interview

## Vom Wärmeschutz zur Nachhaltigkeit

Die Meldungen über Beschlüsse und das Inkrafttreten neuer Gesetze und Verordnungen häufen sich. Leicht verliert man hier den Überblick. *mikado* befragte deshalb die Stuttgarter Architektin Melita Tuschinski, die seit vielen Jahren die Internet-Plattform EnEV-online.de herausgibt, über den Stand der Dinge und was in der näheren Zukunft noch auf uns zukommt.

**mikado:** Seit Anfang Juli ist der Energieausweis teilweise Pflicht. Um was geht es da genau?

**Tuschinski:** Das war jetzt der erste Schritt der Einführung. Wer eine Wohnung sucht, darf nun den Energieausweis verlangen, wenn das Haus Baujahr 1965 oder älter ist. Diese Regel gilt dann auch ab Anfang 2009 für neuere Wohn- und ab Mitte 2009 für Büro- und Gewerbegebäude. Wer sich nicht daran hält, dem drohen bis zu 15 000 Euro Bußgeld.

**Darf man zwischen Bedarfs- und Verbrauchsausweis wählen?**

Bis Ende September 2008 können die Eigentümer von Altbauten noch wählen, ob sie einen

Energieausweis auf der Grundlage des berechneten Energiebedarfs oder des erfassten Energieverbrauchs ausstellen lassen. Ab 1. Oktober dürfen für unsanierte Häuser mit höchstens vier Wohnungen jedoch nur noch Bedarfsausweise ausgestellt werden, wenn die Anforderungen der Wärmeschutzverordnung von 1977 nicht erfüllen sind.

**Warum gerade die Anforderungen von 1977?**

Das war seinerzeit das erste Mal, dass überhaupt Standards für die Gebäudehülle festgeschrieben wurden. Die damalige Ölkrise führte zu diesem Sprung aus der völligen Beliebigkeit. Schlecht dämmende Außenwände und

einfachverglaste Fenster waren ab da nicht mehr erlaubt. Und man musste rechnerisch nachweisen, dass der Wärmeverlust durch Außenbauteile gewisse Grenzwerte nicht übersteigt. Die Anforderungen wurden dann immer wieder verschärft. Parallel dazu setzte die Heizungsanlagenverordnung Standards für

und die Eckpunkte für den Gebäudereich festgelegt. Dazu gehörte auch die Novellierung der EnEV. Die wurde am 18. Juni 2008 vom Bundestag beschlossen. Mit der EnEV 2009 werden die energetischen Anforderungen an Neubauten und Bestandumbauten nochmals steigen. Hinzu kommen verschiedene Nachrüst-

*„Mit der EnEV 2009 werden die energetischen Anforderungen an Neubauten und Bestandumbauten nochmals steigen.“*

Abgase und Effizienz. 2002 wurden diese beiden Verordnungen in der Energieeinsparverordnung EnEV zusammengeführt.

**Nächstes Jahr soll die EnEV 2009 in Kraft treten. Wie weit ist diese Regelung schon gediehen?**

Die Bundesregierung hatte 2006 das Integrierte Energie- und Klimaschutzprogramm beschlossen

pflichten. Zum Beispiel sollen die verbrauchsintensiven Nachstromspeicherheizungen außer Betrieb genommen werden.

**Wann tritt die EnEV 2009 genau in Kraft?**

Zuerst muss der Bundesrat noch zustimmen. Der nächstmögliche Termin dafür ist am 19. September dieses Jahres. Wann die No-

### Clausthal

## Alte Zimmermannskunst live

Die größte Holzkirche Deutschlands hat einen neuen Turm. Das Abbinden und Zusammenfügen der Fachwerkkonstruktion hatten die Clausthaler Bürger direkt vor dem im 17. Jahrhundert errichteten Gebäude hautnah verfolgen können. Verwendet wurde nach dem Mondkalender geschlagenes Oberharzer Nadelholz. Am 20. Juni 2008 war es dann so weit: Die Kirchengemeinde feierte das Richtfest. Die Sanierung der Clausthaler Marktkirche begann 2001 – und wird auch noch einige Jahre dauern. Informationen und Spendenkonten:

[www.kirchengemeinde-clausthal.de](http://www.kirchengemeinde-clausthal.de)



### Auslandspraktika

## Nordeuropa lockt, EU fördert

Junge Zimmerer- und Dachdeckergerellen, die nach Abschluss ihrer Ausbildung im europäischen Ausland berufliche Erfahrung sammeln wollen, können sich über das Biberacher „Kompetenz Zentrum Holzbau und Ausbau“ Praktikumsplätze in England, Dänemark und Schweden vermitteln lassen. Im Rahmen eines „EU-Mobilitätsprojekts“ können andere Kulturen kennengelernt, Fremdsprachenkenntnisse verbessert und interessante Einblicke in andere Arbeitsmärkte gewonnen werden. Finanziell gefördert werden dabei die Unterkunft und Verpflegung, die An- und Abreise sowie die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung. Absolviert werden können diese Praktika im Zeitraum von September 2008 bis Mai 2009. Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

[www.kompetenzzentrum-bc.de](http://www.kompetenzzentrum-bc.de)

velle tatsächlich in Kraft tritt, ist noch ungewiss. Möglicherweise sogar erst Mitte nächsten Jahres.

Bundesbauminister Tiefensee hat kürzlich das erste Gütesiegel für nachhaltiges Bauen vorgestellt. Wie reiht sich das in die energiesparrechtlichen Vorschriften ein? Die EnEV 2007 setzte EU-Richtlinien um. Es geht um die Energieeffizienz von Gebäuden, die verbessert und transparenter werden soll. Das neue Gütesiegel für Nachhaltigkeit ist keine Verordnung, sondern ein Bewertungssystem - umfassender als die EnEV, vom Bauministerium und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen gemeinsam entwickelt. Es ist eine freiwillige Angelegenheit und man kann nur hoffen, dass sich Bauherren und Bauwirtschaft dieser Herausforderung stellen.



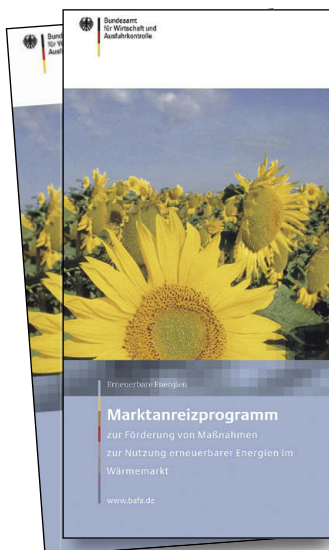
▲ Die Stuttgarter Architektin Melita Tuschinski betreibt seit 1999 das Fachportal EnEV-online.de

### Marktanreizprogramm

## Extra-Bonus wird erweitert

Verlängert bis Ende 2009 wurde der Extra-Bonus in Höhe von 750 Euro für einen kombinierten Einbau von Sonnenkollektoren und Brennerheizkesseln bei der energetischen Sanierung von Gebäuden. Diese seit Oktober 2007 geltende Regelung verlangt aber, dass die Sonnenkollektoren das Heizsystem unterstützen. Falls das nicht der Fall ist und die Sonnenkollektoren „nur“ zur Brauchwasserbereitung verwendet werden, gibt es nun seit 1. Mai trotzdem einen Bonus: einen mit 375 Euro halb so hohen. Anträge dafür gibt es beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA):

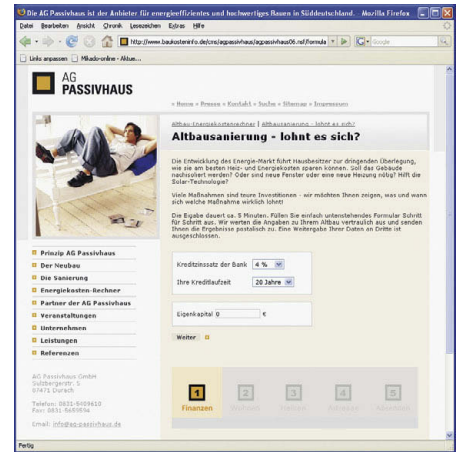
[www.bafa.de](http://www.bafa.de)



### Serviceangebote

## Kunden gewinnen und binden

Der internetbasierte „Baukostenrechner“ der AG Passivhaus hatte schon nach weniger als einem halben Jahr über hunderttausend Besucher, meldet der Herausgeber, die AG Passivhaus. Die ist ein Netzwerk südbayerischer Baufirmen, das vor drei Jahren gegründet wurde, um das Know-how beim energieeffizienten Bauen und Modernisieren zu bündeln und gemeinsames Marketing zu betreiben. Schon vor Einführung des „Baukostenrechners“ war der „Energierrechner“ ein großer Erfolg, der potentiellen Bauherren die Einspareffekte der Passivhausbauweise errechnet.



[www.ag-passivhaus.de](http://www.ag-passivhaus.de) | [www.baukosteninfo.de](http://www.baukosteninfo.de)

### Stromeinspeisung

## Mehr Wind, weniger Sonne

Die Vergütung für die Einspeisung von Strom aus regenerativen Energiequellen ins Netz wird sich im Rahmen der vom Bundeskabinett beschlossenen Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ändern. Bisher konnte man am meisten Geld mit Sonnenenergie verdienen, am wenigsten mit Windkraft. Das wird korrigiert. Sonnenenergie wird künftig weniger, Windenergie mehr vergütet. Ziel des gesamten Maßnahmenpakets ist es, den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch, der derzeit rund 14 Prozent beträgt, bis zum Jahr 2020 um mehr als das Doppelte zu steigern. Nachzulesen unter:

[www.bmu.de](http://www.bmu.de)

